Weltweit vernetzt: 40 Jahre VDBIO

Deutsche Bedienstete bei den Vereinten Nationen

Viviane Brunne

Deutsche Bedienstete sind in den meisten internationalen Organisationen auf verschiedenen Ebenen vertreten – das Auswärtige Amt schätzt ihre Zahl auf insgesamt etwa 8000.[1] Der Verband deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen (VDBIO) unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter internationaler Organisationen seit 40 Jahren mit praktischen Informationen, vertritt ihre Interessen und bietet ein hervorragendes weltweites Netzwerk.

Nachdem im Jahr 1973 beide deutsche Staaten den Vereinten Nationen beigetreten waren, begannen mehr und mehr deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger für die UN zu arbeiten. Der besondere Status der UN-Bediensteten warf für diese kleine Gruppe Fragen auf, auf die es nicht immer Antworten gab. Dabei ging es etwa um die Beibehaltung des deutschen Wohnsitzes, die Ausübung des Wahlrechts oder die Sicherung der Altersversorgung. Der beziehungsweise die Einzelne war auf sich gestellt und oft mit widersprüchlichen Aussagen seitens der jeweils zuständigen Bundes-, Landes- oder Kommunalbehörden konfrontiert. Dies führte zu der Idee, sich als deutsche Bedienstete in einem Verein zu organisieren, um Erfahrungen auszutauschen und auf Regelungslücken hinzuweisen.

Im Jahr 1976 wurde unter Federführung von Kurt Nook, der damals bei der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) tätig war, der Verband deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen (VDBIO) gegründet.[2] Ziel war laut Satzung, sich bei den zuständigen Stellen für die Belange der deutschen Bediensteten und ehemaligen Bediensteten der Vereinten Nationen und anderer zwischenstaatlicher Organisationen einzusetzen.[3]

In diesem Jahr feiert der Verband seinen 40. Jahrestag. Er zählt heute rund 750 Mitglieder und ist in 14 Arbeitskreisen organisiert. Der Gründungsort Genf bleibt der Hauptsitz und ist mit etwa 220 Mitgliedern der größte Arbeitskreis. Die übrigen Arbeitskreise haben sich in Bangkok, Berlin, Bonn, Den Haag, Kopenhagen, Manila, Montreal, Nairobi, New York, Paris, Rom und Wien etabliert. Darüber hinaus leben zahlreiche Mitglieder zum Teil an weit entfernten Standorten ohne Anbindung an einen bestimmten Arbeitskreis.

In den Arbeitskreisen koordinieren die lokal gewählten Sprecherinnen und Sprecher die Aktivitäten vor Ort. Auf Ebene des Gesamtverbands engagiert sich ein sechsköpfiger Vorstand für Themenbereiche von übergreifender Bedeutung für die Mitgliedschaft. Er wird auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung gewählt und kann technische Beisitzerinnen und Beisitzer berufen, die ihn zu bestimmten Sachfragen beraten. Die Verbandsaktivitäten werden hauptsächlich aus Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Deutsches Personal bei den Vereinten Nationen

Im Interesse seiner Mitglieder beobachtet der Verband die Personalentwicklung der Deutschen in internationalen Organisationen und äußert sich dazu in der Öffentlichkeit. So beispielsweise während der öffentlichen Anhörung zum Thema ›Deutsches Personal bei den Vereinten Nationen‹ im Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung des Deutschen Bundestags im Juni 2015.

Betrachtet man die Personalstatistik des Koordinierungsrats der Leiter der Organisationen des Systems der Vereinten Nationen (United Nations System Chief Executives Board for Coordination – CEB) für das Gemeinsame System der Vereinten Nationen (UN Common System), stellte Deutschland im Jahr 2014 1497 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stand damit an zwölfter Stelle bei den personalstellenden Staaten. Den ersten Platz belegten die USA mit 4910 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gefolgt von Frankreich mit 4150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.[4]

Wie der Vierte Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen[5] bestätigt, sind deutsche Bedienstete in vielen UN-Organisationen relativ gut vertreten. Dies

Dr. Viviane Brunne, geb. 1976, ist Vorsitzende des Verbands Deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen (VDBIO) und Political Affairs Officer im Büro des Generaldirektors der UN in Genf.

Alle geäußerten Ansichten sind die der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Vereinten Nationen wider.

1 Vierter Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen, Bundestags-Drucksache 18/5339, 25.6.2015, S. 5.

2 Zur Chronik des Verbands siehe www.vdbio.org/seite/253207/chronik.html

3 VDBIO, Satzung, Neufassung v. 11. Mai 1992 mit Änderungen v. 13. Mai 2006 sowie v. 7. Mai 2007.

4 CEB (Hrsg.), UN System HR Statistics Report 2014, UN Doc. CEB/2015/HLCM/HR/19 v. 30.12.2015, S. 68.

5 Vierter Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen, a.a.O. (Anm. 1).

Programme zur Nachwuchsförderung in Deutschland

Junior Professional Officers-Programm (JPO-Programm)

Das JPO-Programm ist ein wichtiges Instrument der deutschen Bundesregierung, um den Anteil deutscher Bediensteter in internationalen Organisationen zu stärken. Das Nachwuchsförderprogramm ermöglicht es, Berufserfahrung in internationalen Organisationen zu erwerben, indem die Kosten für eine Stelle für zwei Jahre übernommen werden. Wenn sich die Organisation bereit erklärt, das vierte Jahr zu finanzieren, übernimmt Deutschland das Dritte. Jährlich werden bis zu 60 Stellen neu besetzt.

Carlo-Schmid-Programm

Das Carlo-Schmid-Programm wird von der Studienstiftung des deutschen Volkes und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durchgeführt. Es wird in Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung und dem Tönissteiner Kreis umgesetzt. Seit September 2012 unterstützt die Stiftung Mercator das Programm. Es soll Studierende und Graduierte im Rahmen eines Praktikums mit den Problemstellungen und Arbeitsweisen im internationalen Bereich bekannt machen und zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz beitragen. Bewerberinnen und Bewerber können sich entweder in Eigeninitiative ein entsprechendes Praktikum suchen, das durch ein Stipendium unterstützt wird, oder sich um eines der ausgeschriebenen Angebote bewerben.

www.studienstiftung.de/carlo-schmid.html

Mercator Kolleg für internationale Aufgaben

Das Mercator Kolleg für internationale Aufgaben ist ein Nachwuchsförderprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Stiftung Mercator in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt. Ziel des Programms ist die Qualifizierung deutschsprachigen Personals für den Führungskräftenachwuchs in internationalen Organisationen und nichtstaatlichen Organisationen (NGOs). Es richtet sich an Graduierte mit erster Berufserfahrung, insbesondere in der Außen- und Sicherheitspolitik, internationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie in der technisch-naturwissenschaftlichen und entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit. Gefördert werden 20 deutsche sowie vier schweizerische Graduierte aller Fachrichtungen, die während des dreizehnmonatigen Programms in zwei bis drei internationalen Organisationen sowie weltweit tätigen NGOs arbeiten.

www.mpc-international.org/Mercator-Kolleg-fuer-internationale-Aufgaben

Quelle: Vierter Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen, Bundestags-Drucksache 18/5339, 25.6.2015, S. 19–21.

gilt unter anderem für die Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen (United Nations Conference on Trade and Development – UNCTAD), die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – UNESCO), das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (Office of the United Nations High Commissioner for Refugees – UNHCR) und die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation – WHO). Allein für das UN-Generalsekretariat, das auf die Pflichtbeiträge zum UN-Haushalt zurückgreifen kann, wurde Ende des Jahres 2015 ein Korridor zwischen 125 und 169 Stellen mit geografischer Verteilung für Deutschland festgesetzt. Mit derzeit 132 Stellen und nur drei bevorstehenden Pensionierungen gilt die deutsche Repräsentanz als stabil.

Bedarf besteht etwa in den UN-Regionalkommissionen und Finanzinstitutionen. In den UN-Friedensmissionen stellt Deutschland etwa ein Prozent des Personals. Man hat sich in der Vergangenheit darauf konzentriert, Posten im politischen Bereich zu besetzen – mit gutem Erfolg: Etwa 65 Prozent der deutschen Bediensteten sind für die Umsetzung von politischen Mandaten eingesetzt. Sollte der Anteil der deutschen Bediensteten in Friedensmissionen gesteigert werden, scheint dies hauptsächlich über Positionen in den unterstützenden Funktionen (mission support) wahrscheinlich. Mehrere Leitungspositionen sind derzeit mit deutschen Bediensteten besetzt, zum Beispiel leitet Martin Kobler die Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Libyen (United Nations Support Mission in Libya – UNSMIL).[6]

Führungsebene, mittlere Karriere und Einstiegspositionen

Der deutsche Anteil auf der Ebene der Untergeneralsekretäre (Under-Secretary-General – USG) und Beigeordneten Generalsekretäre (Assistant Secretary-General – ASG), den beiden höchsten Positionen nach dem Generalsekretär und dem Stellvertretenden Generalsekretär, betrug nach Angaben im Vierten Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen Ende Dezember 2013 etwa vier Prozent. Diese Anteile sind jedoch aufgrund der zeitlich begrenzten Mandate und durch das Ausscheiden der Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber mit der Pensionierung einem ständigen Wandel unterworfen.

Auf der mittleren Karriereebene beobachtet der Verband, dass seine Mitglieder es oft als schwierig erachten, sich beruflich weiterzuentwickeln. Eine Beförderung kann nur mit einer erfolgreichen Bewerbung auf eine höher dotierte Stelle erlangt werden. Der Verband bemüht sich, gerade diese Zielgruppe – oftmals exzellente Expertinnen und Experten mit

Erfahrungen in der Personal- und Haushaltsführung – bei der beruflichen Weiterentwicklung zu unterstützen, damit sie innerhalb des UN-Systems in Führungspositionen hineinwachsen können.

Das Junior Professional Officers-Programm (JPO-Programm) (siehe Kasten S. 106) ist ein starkes Element der deutschen Personalpolitik. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 170 JPO-Stellen finanziert. Laut dem Vierten Bericht der Bundesregierung zur deutschen Personalpräsenz in internationalen Organisationen ermöglicht dieses Programm etwa 80 Prozent der JPOs im Anschluss an die Förderung die Übernahme in eine internationale Organisation. Der VDBIO bezieht die JPOs an den Standorten gezielt in seine Netzwerkaktivitäten ein und ermuntert sie zur Teilnahme an seinem Mentoring-Programm. Dabei werden Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit erfahrenen Bediensteten zusammengebracht. Über den Zeitraum von einem Jahr stehen sie in engem Austausch und können sich zu konkreten Fragen der täglichen Arbeit in einem geschützten Raum beraten.

Die Teilnahme an Förderprogrammen für Praktika, etwa dem Carlo-Schmid-Programm oder dem Mercator Kolleg für internationale Aufgaben, kann den Einstieg in eine internationale Organisation befördern. Bei einer späteren Bewerbung werden diese Erfahrungen zuweilen zum ausschlaggebenden Einstellungsfaktor. Der Verband arbeitet ebenfalls eng mit diesen Förderprogrammen zusammen, um den Stipendiaten durch die Integration in die bestehenden Netzwerke vor Ort zusätzliche Einblicke zu gewähren.

Der VDBIO informiert

Seit der Gründung des VDBIO hat sich die Arbeitswelt in den internationalen Organisationen gewandelt. Die VDBIO-Mitglieder der jüngeren Generation können nicht mehr unbedingt auf eine lebenslange Karriere bei den Vereinten Nationen hoffen. Häufig haben sie befristete Verträge von ein bis zwei Jahren oder nur einigen Monaten.[7] Für diese Bediensteten ist der Zugang zu verlässlichen Informationen und den damit zusammenhängenden Regelungen noch wichtiger geworden. Da die Arbeit bei den UN für immer mehr Mitglieder nur eine Episode im Lebenslauf darstellt, wird es wichtiger, diesen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern den Wechsel zwischen internationalen und nationalen Systemen zu erleichtern. Gerade Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger sehen sich mit vielen Fragen konfrontiert, bei denen sie von den Erfahrungen anderer deutscher Bediensteter profitieren können. Die Wiedereingliederung in den deutschen oder einen anderen Arbeitsmarkt wirft für sie oft neue Fragen auf.

Um den Mitgliedern die Orientierung zu erleichtern, hat der VDBIO mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes eine Informationsbroschüre veröffentlicht. Diese enthält Informationen etwa zur Kranken- und Pflegeversicherung, zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung, zum Elterngeld, zu Schule und Ausbildung, zur Entsendung von Beschäftigten des Bundes, zum Meldewesen und zu Steuerfragen.[8] Persönliche Anfragen, die den VDBIO erreichen, deuten jedoch darauf hin, dass immer häufiger besondere Umstände eine individuellere Beratung erfordern. Wenn zum Beispiel ein verheiratetes Paar mit Kindern an verschiedenen Standorten arbeitet, fühlen sich oft weder die Gaststaaten noch die UN für Anfragen nach Kindergeld oder Steuern zuständig. Es bleibt schwierig, für spezielle Situationen wie diese verlässliche Informationen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu finden. Der Verband unterstützt seine Mitglieder im Umgang mit derartigen Unwägbarkeiten, um ihnen den Ein- und Ausstieg sowie die Tätigkeit in einer internationalen Organisation zu erleichtern.

Seit der Gründung des VDBIO hat sich die Arbeitswelt in den internationalen Organisationen gewandelt.

Sprachrohr der deutschen UN-Bediensteten

Durch die enge Kommunikation mit seinen Mitgliedern kann der Verband Erfahrungen auswerten und Regelungslücken identifizieren. Mithilfe des Sachverstands im VDBIO können alternative Lösungen erarbeitet werden. Insofern sieht sich der Verband auch als Interessenvertretung für seine Mitglieder. Insbesondere die soziale Absicherung und das Wahlrecht haben den Verband wiederholt beschäftigt.

Soziale Absicherung

Mitglieder mit kürzeren Arbeitsverträgen sehen sich mit Herausforderungen bei der sozialen Absicherung konfrontiert. Wer weniger als fünf Jahre in das UN-Rentensystem einzahlt, bekommt am Ende die Arbeitnehmeranteile ausgezahlt (ein Drittel), nicht jedoch die Arbeitgeberanteile (zwei Drittel). Renten- beziehungsweise Pensionsansprüche entstehen erst, wenn mindestens fünf Jahre eingezahlt wurde.[9]

Insbesondere die soziale Absicherung und das Wahlrecht haben den VDBIO wiederholt beschäftigt.

6 Koordinator für Internationale Personalpolitik des Auswärtigen Amtes (Hrsg.): Newsletter für deutsche Mitarbeiter internationaler Organisationen und europäischer Institutionen, Herbst 2015, S. 23.

7 Zum Wandel des Arbeitsmarkts Vereinte Nationen siehe Jens Behrend, Von der Karriereplanung zum ›Opportunity Management‹. Der Arbeitsmarkt Vereinte Nationen hat sich grundlegend gewandelt, Vereinte Nationen (VN), 4/2009, S. 170–174.

8 VDBIO (2016), Informationen für deutsche Bedienstete bei internationalen Organisationen zu wichtigen Rechtsfragen in Deutschland, erhältlich gegen eine Schutzgebühr unter vdbio@vdbio.org

9 Zur sozialen Absicherung bei internationalen Organisationen siehe auch die Internetseite des Auswärtigen Amtes: www.auswaertiges-amt.de/DE/AusbildungKarriere/IO/Personal/SozialeAbsicherung_node.html

Wege ins UN-System

Young Professionals Programme (YPP)

Das UN-Generalsekretariat und einige Hauptdienststellen wie das Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs – OCHA) rekrutieren ihren Nachwuchs unter Berücksichtigung der geografischen Ausgewogenheit größtenteils über das YPP (früher: National Competitive Recruitment Examination). Die Zielgruppe sind Masterabsolventinnen und -absolventen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen nicht älter als 32 Jahre sein. Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten erhalten einen Zweijahresvertrag und in der Regel im Anschluss einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Auf der Webseite des Auswärtigen Amtes werden Informationen zu den ausgeschriebenen Fachbereichen und den jeweiligen Bewerbungsfristen veröffentlicht. In den vergangenen Jahren hat das Auswärtige Amt Vorbereitungsseminare für deutsche Bewerberinnen und Bewerber angeboten.

Informationen zum YPP:
www.careers.un.org/lbw/home.aspx?viewtype=NCE

Darüber hinaus gibt es organisationseigene Nachwuchsprogramme wie die New and Emerging Talent Initiative (NETI) des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (United Nations Children's Fund – UNICEF) und das Fellowships Programme der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – UNESCO). Diese sind auf den jeweiligen Internetseiten der Organisationen beziehungsweise im internationalen Personal- und Stellenpool des Auswärtigen Amtes zu finden:

www.jobs-io.de

United Nations Volunteers (UNV)

Das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen ist eine Organisation der Vereinten Nationen zur Förderung von weltweiter Freiwilligenarbeit für Frieden und Entwicklung. Es wird vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme – UNDP) verwaltet. Seit dem Jahr 1996 befindet sich der UNV-Hauptsitz in Bonn. Die Freiwilligen sind in unterschiedlichen UN-Organisationen tätig und unterstützen auch die Arbeit von UN-Friedensmissionen. Mit dem Online Volunteering Service (www.onlinevolunteering.org) vernetzt UNV tausende Online-Freiwillige und Entwicklungsorganisationen. Über 11 000 Freiwillige bearbeiten jährlich mehr als 16 000 Projektaufgaben über das Internet.

Informationen zum UNV: www.unv.org/how-to-volunteer

Weitere Einstiegsmöglichkeiten unter www.careers.un.org/

Quellen: Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Arbeiten bei Internationalen Organisationen – weltweit im Einsatz, Stand: Januar 2015; Auswärtiges Amt (Hrsg.), 4 Wege ins UN-System. Berufseinstieg in die Vereinten Nationen für Studierende, Absolventen und Berufserfahrene, Stand: 1. Januar 2016.

Für diese Zielgruppe wäre die Vereinbarung eines ›Rentenübertragungsabkommens‹ geeignet, damit Renten- beziehungsweise Pensionsansprüche aus Deutschland in die UN mitgenommen werden können und umgekehrt. Ein weiteres Anliegen des VDBIO ist die Rentenbesteuerung. Seit dem im Jahr 2005 in Kraft getretenen Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) sollen Renten und Pensionen nach einer Übergangsfrist vollständig besteuert werden. Dies gilt auch für ehemalige UN-Bedienstete, die im Ruhestand nach Deutschland zurückkehren. Als Ausgleich für die Besteuerung sieht das Gesetz vor, dass Beiträge zur Altersversorgung von der Steuer in steigendem Maße abgesetzt werden können.[10] Davon können UN-Bedienstete jedoch nicht profitieren, weil ihre Gehälter UN-intern versteuert werden. Daher setzt sich der VDBIO dafür ein, dass Renten ehemaliger UN-Bediensteter nur mit dem Ertragsanteil (etwa 22 Prozent) besteuert werden.

Wahlrecht

Auch das Wahlrecht ist 40 Jahre nach Gründung des Verbands wieder ein Thema: Seit drei Jahren müssen deutsche Bedienstete, die länger als 25 Jahre im Ausland leben, ihren ›besonderen Bezug zu ihrem Heimatland‹ begründen, um wählen zu können. Die Entscheidung liegt im Ermessen des Wahlleiters ihres letzten Wohnorts in Deutschland. In einer Zeit weltweiter medialer Vernetzung können viele politisch gut informierte Bedienstete internationaler Organisationen dies nicht nachvollziehen. Eine Arbeitsgruppe im Verband setzt sich für eine Rückkehr zum universellen Wahlrecht ein – auch für deutsche Bedienstete in internationalen Organisationen, die schon länger im Ausland leben.

Weltweites Netzwerk

Neben der Unterstützung durch praktische Informationen und der Interessenvertretung bietet der VDBIO ein einzigartiges weltweites Netzwerk. Es gibt kaum ein Thema, mit dem nicht eine deutsche Mitarbeiterin oder ein deutscher Mitarbeiter beschäftigt ist. Deutsche Bedienstete sind zudem an praktisch allen UN-Standorten vertreten.

In der Anfangszeit war der Rundbrief das hauptsächlich verwendete Kommunikationsmittel im VDBIO. Die erste Ausgabe vom Oktober 1976 bestand aus zwei Seiten, die mit der Schreibmaschine verfasst wurden. Heute liefert der Rundbrief auf 30 bis 50 Seiten zwei- bis dreimal im Jahr aktuelle Informationen zu rechtlichen Regelungen und informiert die Mitglieder über die Aktivitäten des Verbands. Nachdem der Rundbrief jahrelang gedruckt versandt wurde, beziehen die meisten Mitglieder ihn heute elektronisch. Dank moderner Kommunikationsmittel fällt die weltweite Vernetzung viel leichter. Über ein Mitgliederverzeichnis lassen sich Kol-

leginnen und Kollegen über die Standortgrenzen hinweg per E-Mail erreichen, soziale Netzwerke laden zur Diskussion ein und die Internetseite bietet zahlreiche Informationen über Veranstaltungen und aktuelle Themen. Sie enthält einen passwortgeschützten Mitgliederbereich mit Material, das nur für die Mitglieder zugänglich ist.

Elektronische Kommunikation kann den persönlichen Kontakt nur ergänzen. An den verschiedenen UN-Standorten finden regelmäßig Treffen zum gemeinsamen Mittagessen oder auf einen ›abendlichen Drink‹ statt. Diese informellen Begegnungen werden durch Themenabende mit interessanten Rednerinnen und Rednern zu sozialrechtlichen Fragen, beispielsweise zu Rentenfragen oder dem internen Rechtssystem, ergänzt. In den letzten Jahren ist die inhaltliche Zusammenarbeit zu Fachthemen wichtiger geworden. Übergreifende Fragen, an denen zum Beispiel deutsche Bedienstete in Genf arbeiten, sind Gesundheit, Handel und Humanitäres. Die Mitgliederversammlung bietet ein jährliches Forum für den persönlichen Austausch. Die Arbeitskreissprecherinnen und -sprecher finden sich im Vorfeld zu einer Strategiediskussion zusammen. Die einmal im Jahr in Berlin stattfindende Konferenz für deutsche Bedienstete internationaler Organisationen und europäischer Institutionen bietet ein weiteres Forum. Unter Federführung des Auswärtigen Amtes organisiert, ist sie eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen Verbandsmitgliedern und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern internationaler Organisationen.

Gemeinsame Aktivitäten wie diese verbinden und schaffen eine Gemeinschaft, die nicht nur für die Beantwortung praktischer Fragen, sondern auch für die inhaltliche Arbeit und für die berufliche Weiterentwicklung nützlich ist. Die internationale Arbeit ist heute stärker von integrierten Programmen wie der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung geprägt, die das Arbeiten in Silos nicht mehr zulassen. Der VDBIO ermöglicht seinen Mitgliedern einen Blick über den Tellerrand und den Austausch über Organisationsgrenzen hinweg. Sie entwickeln so ein Gespür für die Stimmung in anderen Organisationen, einschließlich der dortigen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Der VDBIO in Zukunft

Ein Blick auf die heutige Realität der Arbeitswelt in internationalen Organisationen zeigt, dass die Aufgaben und Anliegen des VDBIO wichtiger sind denn je. Angesichts vielseitigerer Karrieren wächst der Informationsbedarf. Auch in Zukunft wird sich der Verband dafür einsetzen, deutschen Bediensteten die Tätigkeit für internationale Organisationen durch praktische Unterstützung zu erleichtern. Gerade die junge Generation ist heute viel aufgeschlossener für die wertvollen, im Ausland gesammelten Erfahrungen. Nationale Problemstellungen werden immer stärker international gelöst. Deutsche Bedienstete haben viel Kompetenz und Sachverstand beizutragen. Es bestehen international hohe Erwartungen an Deutschland, sich an der Lösung internationaler Probleme – etwa im Umweltbereich, in der Konfliktbearbeitung und bei der Flüchtlingsfrage – zu beteiligen. Der Beitrag von hochqualifiziertem Personal ist eine Möglichkeit, dies zu erreichen. Der VDBIO begleitet und unterstützt diese Zielgruppe.

In den letzten Jahren ist die inhaltliche Zusammenarbeit zu Fachthemen wichtiger geworden.

Durch die sich wandelnden Bedingungen der internationalen Arbeitswelt entstehen für den VDBIO auch neue Aufgabenfelder. Bedienstete wünschen sich im Gegenzug für außergewöhnlichen Einsatz und hohe Mobilität berufliche Entwicklungsmöglichkeiten – für sich selbst und ihre Partnerinnen oder Partner. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sehr kurzen Verträgen erwarten Unterstützung. Oft sind sie jedoch nicht oder nur kurz im Verband organisiert, so dass es schwerfällt, ihre Bedürfnisse zu erfassen.

Neues Potenzial bietet das Netzwerk derer, die das UN-System verlassen haben. Dies sind Expertinnen und Experten mit UN-Erfahrung, die weiter an verwandten Themen in Think Tanks, Universitäten oder Beratungsfirmen arbeiten. Durch den Kontakt mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen im Verband gelingt ihnen umgekehrt unter Umständen später wieder der Einstieg bei den UN. Auch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wie der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) kann in Zukunft weiter ausgebaut werden: für den Austausch von Informationen, das Zusammenbringen interessanter Gesprächspartnerinnen und -partner, Bildungsangebote und Veranstaltungshinweise. Angesichts der heutigen technologischen Möglichkeiten wird diese Kooperation über Landesgrenzen hinweg einfacher und es entstehen ganz neue Möglichkeiten.

Angesichts vielseitigerer Karrieren wächst der Informationsbedarf.

Wie der VDBIO in 40 Jahren aussehen wird? Es liegt an der heutigen jungen Generation, den Verband von morgen konstruktiv mitzugestalten, den Umbruch als Chance zu begreifen, neue Arbeitsweisen zu etablieren und die spannenden Möglichkeiten der wachsenden weltweiten Vernetzung zu nutzen.[11]

10 Vgl. Gesetz zur Neuordnung der einkommensteuerrechtlichen Behandlung von Altersvorsorgeaufwendungen und Altersbezügen (Alterseinkünftegesetz – AltEinkG) v. 5.7.2004, www.alterseinkuenfte.de/alteinkg.pdf

11 Weitere Informationen: www.vdbio.org